Die **Posener Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf., für ganz Preußen 1 Rthlr. 17 sgr.
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 294. Sonntag den 15. December. 1850.

Inhalt.

Berlin, den 14. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kommandanten von Wesel, General-Lieutenant **von Grabowski**, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; dem General-Arzt des 4. Armeekorps, Dr. **Stüve**, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Ortsvorsteher **Karl Rentrop** zu Boqueloh, Kreis Altena, dem Lehrer **Heinrich Schriever** zu Rahne, Reg.-Bezirk Arnsberg, dem Lehrer, Küster und Organisten **Schuhmacher** zu Heeren, Reg.-Bezirk Arnsberg, so wie dem Kreisgerichtsboten **Johann Gottlieb Schmidt** zu Spandau, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgl. dem Müller **Szlapczynski** zu Kidezewo, Kreis Kosten, und dem Salzträger **Paul Friedrich Lehmann** zu Halle die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der General-Major und Kommandeur der 16. Division, **von Bonin**, ist aus dem Kurfürstenthum Hessen hier angekommen. — Se. Durchlaucht der Fürst **Heinrich** LXXIV. zu **Reuß-Schleiz-Köstriz** ist nach Köthen abgereist.

Telegraphische Depeschen der D. Reform.

Aachen, den 12. December. An dem, den 10. December zu Ehren Louis Napoleons von der Stadt Paris im Hotel de Ville veranstalteten Banquet nahmen 180 Personen Theil. Den einzigen Toast brachte der Seine-Präfekt auf den Präsidenten aus, dessen Antwortrede die Bezeugung der lebhaftesten Sympathie hervorrief. Dem darauf folgenden Balle wohnten 5- bis 600 Personen bei. Das Elysée beabsichtigt, sich durch ein glänzendes Fest zu revangiren.

Legislative, am 11. December. Nach einer stürmischen Debatte, während welcher die Sitzung zweimal ausgesetzt werden mußte, wurde die gerichtliche Verfolgung der Repräsentanten Miot und Rouet genehmigt.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 12. Dezember. Dreißig Bataillons 10 Batterien in Böhmen haben Befehl zum Rückmarsch erhalten.

Paris, den 11. Dezember. In der Rede auf dem Banquet im Stadthause sprach der Präsident der Republik: „Seine Macht sei durch die Legitimität seiner Wahl begründet; Contrerevolution könne nie eine Macht begründen." — Changarnier war auf dem Balle anwesend.

Deutschland.

Berlin, den 12. Dezbr. (D. R.) In Gemäßheit der Allerhöchsten Ordre vom 10. d. M. werden, sicherem Vernehmen nach, außer den Landwehr-Bataillonen zweiten Aufgebots, zunächst auch von jedem Bataillon der Landwehr ersten Aufgebots etwa 150 bis 200 Mann, unter der Bedingung sofortiger Wiedergestellung beim Empfang einer Ordre, auf unbestimmte Zeit in die Heimath entlassen, wobei die dringendsten Reklamationen nach Maßgabe der Umstände Berücksichtigung finden können.

Bei der am 3. d. M. abgehaltenen Wahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer für den IV. Posener Wahlbezirk ist der bisherige Abgeordnete Kreisgerichts-Assessor **Janecki** wiedergewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Ein junger Mann, der im Oktober d. J. in einer kleinen Stadt in der Nähe von Prenzlau arbeitete, hatte am 15. Oktbr. c. auf der Straße daselbst geschossen. Der Bürgermeister dieses Städtchens, der zugleich das Amt des Polizeianwalts daselbst versieht, war Zeuge davon und klagte den Angeklagten der Polizeikontravention an, trat aber im Termine zugleich als Zeuge gegen den Angeklagten auf, der hierauf vom Polizeirichter zu 5 Rthlr. Geld- event. 8 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Der Angeklagte, der zuerst erklärte, er wolle sich bei dem Erkenntniß beruhigen, legte dennoch später Rekurs ein, worin er bestritt, daß er geschossen habe. Der Staatsanwalt Assessor **Sydow** führte im gestrigen Termine an, daß das Verfahren des Bürgermeisters, zugleich als Zeuge und Ankläger aufzutreten, unstatthaft sei, und beantragte, das erste Erkenntniß zu vernichten und zur nochmaligen Verhandlung zurückzuweisen, das Kammergericht sprach jedoch, aus den vom Staatsanwalt angeführten Gründen, da das Verfahren ungesetzlich sei, das **Nichtschuldig** über den Angeklagten aus.

In Folge der angeordneten Demobilisirung der Armee sind alle Getreidearten, besonders Hafer und andere Viktualien, welche schon sehr theuer wurden, im Preise bereits bedeutend heruntergegangen.

Dem Vernehmen nach wird das Entrée zu der im nächsten Jahre stattfindenden großen Londoner Industrie-Ausstellung Anfangs etwa eine Guinee, später 15, 10 und zuletzt, vielleicht im September, 1 Shilling betragen. Man rechnet, daß gegen zwei Millionen Menschen zur Besichtigung der Ausstellung nach London kommen werden. Wahrscheinlich werden die Eisenbahn-Direktionen Exkursionszüge nach London zu ermäßigtem Preise veranstalten. Die Beköstigung und das Logis würden in London um diese Zeit bei den steigenden Preisen nicht unter 30—40 Thaler per Woche herzustellen sein.

— (Berl. N.) Die österreichischen Truppen sollen an der schlesischen Grenze mehr in das Innere von Böhmen zurückgezogen werden, dagegen die sächsisch-böhmische Grenze besetzt halten. — Der Oberpräsident v. Witzleben hat bei seiner Anwesenheit in der Hauptstadt auch eine Audienz bei dem Prinzen von Preußen gehabt. Hr. v. W. hatte in früherer Zeit die Stelle eines vortragenden Raths bei Sr k. H. eingenommen. — Der Oberpräsident v. **Witzleben** war gestern wieder hier anwesend, woraus man schließt, daß sein Eintritt in das Ministerium doch möglich sey. — Sicheren Nachrichten aus **Hessen** zufolge, hat der Kurfürst nunmehr selbst darauf angetragen, daß die von ihm requirirte baierische Truppenmacht möglichst reducirt werde. In Folge dieses Antrages werden nun 1500—2000 Mann in Hessen vorläufig noch stehen bleiben und die andern den Rückweg ungesäumt antreten. — Von den in London lebenden deutschen Flüchtlingen soll es dem Assessor Bucher und dem Dr. Julius noch am Erträglichsten gehen. Der letztere hat auch seine Schwester, die bisher hier lebte, nach London kommen lassen. Kinkel soll sich jetzt auch in London und Arnold Ruge in Brighton aufhalten.

— Die neue konservative Zeitschrift, welche vielfach als konservativer Urwähler bezeichnet ist, wird am 16. Dezbr. als Nachmittagsblatt mit dem Titel: „Die Zeit", und unter der Redaktion des Dr. B. Wolff anfangen zu erscheinen. Der Druck wird von Möser und Kühn besorgt. Das Vierteljahrs-Abonnement beträgt 15 Sgr., wofür täglich ein Bogen geliefert werden soll. Die Geldmittel für das Unternehmen sind durch Beiträge patriotischer Männer zusammengebracht; da jedoch nur in sehr engem Kreise die Sammlungen vorgenommen worden sind, so werden sie nach dem Erscheinen des Blattes im erweiterten Maßstabe veranstaltet, und eben so werden umfassende Abonnenten-Sammlungen vorgenommen werden.

Bekanntlich ist in Folge Beschlusses der zweiten Kammer vom 7. Novbr. v. J. die Einrichtung einer Dienstwohnung für den Präsidenten der Kammer nothwendig geworden, die Regierung hat demzufolge einen Miethskontrakt über die von dem gegenwärtigen Präsidenten Herrn Grafen v. Schwerin bereits bewohnten Räume abgeschlossen, der einen von Jahr zu Jahr um 200 Thlr. steigenden Miethszins festsetzt. Für die Zeit vom 1. Oktober 1850 bis dahin 1851 werden 1200 Thlr., vom 1. Oktober 1851 bis 1. Oktober 1852 1400 Thlr., von da ab für die fernere Dauer des Miethsverhältnisses 1600 Thlr. gezahlt. Für den Durchgang, welcher durch das Haus Nr. 8. der Niederwallstraße nach dem Sitzungslokal der zweiten Kammer eingerichtet ist, wird an den Besitzer jenes Grundstücks gleichfalls eine jährliche Miethe von 600 Thlr. gezahlt.

Berlin, den 12. December. (Berl. N.) Im Laufe des vorigen Monats verlautete, wie man sich erinnern wird, gleichzeitig mit dem Gerücht von einem angeblichen Attentat auf den Minister von Manteuffel, von der Verhaftung eines Mannes, der auf der Stettiner Bahn im Eisenbahnwagen-Coupé Drohungen ausgestoßen haben sollte. Es war dies ein Kaufmann und ehemaliger Schullehrer Lech, den eine kleine Stadt in Pommern zum Bürgermeister gewählt hatte, welcher Wahl aber die Regierung die Bestätigung versagt hat. Er reiste hierher, um bei dem Minister des Innern persönlich vorstellig zu werden. Seine Aeußerungen im Coupé gaben jedoch auf dem Bahnhofe zu seiner Verhaftung Anlaß. Es wurde hier eine Untersuchung gegen ihn eröffnet, und ist in diesen Tagen seine Freilassung erfolgt, da die Untersuchung kein Resultat ergeben hat.

— Die Leipziger „Illustrirte Zeitung" wird von Woche zu Woche das wachsende Interesse zu befriedigen suchen, das sich an die große **Londoner Gewerbe-Ausstellung** knüpft, wie sie schon seit Beginn der Vorkehrungen für dieselbe allwöchentliche Berichte über den Fortgang dieses großartigen Unternehmens gegeben und alle Nachrichten zusammengestellt hat, welche für den Industriellen, wie für den Freund der Gewerbe und Künste wissenswerth erscheinen; sie wird nicht nur einen eigenen technisch-gebildeten Berichterstatter nach London senden, sondern auch ihre Berichte mit Abbildungen der vorzüglichsten Ausstellungsgegenstände begleiten. Zur vollständigern Erreichung dieses Zweckes sind alle Industriellen, welche die Industrieausstellung beschicken wollen, aufzufordern, die Zeichnungen derjenigen Gegenstände an die vorgedachte Zeitung einzusenden, welche, nach London bestimmt, theils durch Neuheit der Construktion, theils durch industriellen Werth im Stande sind, Zeugniß von dem Standpunkte des betreffenden Industriezweiges abzulegen; sie wird dieselben durch ganz besonders hierzu befähigte Künstler in ihrer xylographischen Anstalt unter Leitung von Herrn Ed. Kretzschmar ausführen lassen, und wird um so größere Sorgfalt auf die Schönheit des Holzschnittts verwenden können, je früher die Zeichnungen in ihre Hände gelangen. Ja sie wird die Abbildungen von solchen Gegenständen, deren Veröffentlichung dem Interesse der Aussteller nicht zuwiderläuft, in der Reihenfolge, wie sie eingesendet werden, selbst noch vor Eröffnung der Ausstellung erscheinen lassen, und so die Ausstellung früher eröffnen, als die Pforten des Londoner Industriepalastes sich aufgethan haben. Und wenn es nicht Allen vergönnt ist, die Schätze des Industriepalastes selbst in Augenschein zu nehmen, so wird doch die „Illustrirte Zeitung" Allen den Vortheil bieten, sich die Früchte der Gewerbeausstellung aller Nationen zuzueignen. Das vierteljährliche Abonnement beträgt zwei Thaler.

Berlin, den 13. December. (D. R.) **Sicherem Vernehmen nach werden die freien Conferenzen in Dresden am 23. d. M. beginnen,**

Reinerz, den 7. December. (N. Od. Z.) In der heutigen Mittagsstunde brachte ein Unteroffizier und zwölf Mann, mit geladenen Gewehren und aufgesteckten Kupferhütchen, die sechs Oesterreichischen Deserteure, von denen wir neulich berichteten, aus Glatz zurück. In Reinerz sollte Nachtquartier gemacht und am andern Morgen die Reise bis zur nächsten kaiserlichen Grenzstadt Nachod fortgesetzt werden, woselbst die Auslieferung dieser Unglücklichen stattfinden sollte. Hier wurden sie wieder in dasselbe Arrestlokal gebracht, in welchem sie schon vor einigen Tagen eine Nacht zugebracht, jedoch wurden sie diesmal strenger militärisch bewacht, indeß wurde erlaubt, die Leute besuchen zu dürfen. Wie groß war unsere Freude, als wir erfuhren, daß auf unbegreifliche Weise nach eingetretener Dunkelheit, Abends 5½ Uhr, alle sechs Arrestanten aus ihrem Arrestlokale verschwunden waren, obgleich ein Posten vor der Stubenthür und einer an der Hausthür sie bewachte.

Von der Eider, den 9. December. (Berl. Nachr.) Sie wissen jetzt, daß Willisen „abgedankt" hat und gestern abgereist ist. Es ist jetzt nicht der Augenblick, ein Urtheil über diesen Mann zu sprechen, den seine und unsere Freunde nie haben begreifen können, den seine Gegner aber wenigsten glauben begriffen zu haben. Willisen hat in jedem Falle die Herzogthümer an den Rand des Verderbens gebracht und einen Feldherrnruf hinterlassen, wie ihn wohl kein anderer General Deutschlands seit 1806 gehabt hat. Die Mitwelt hat schon strenge gerichtet; die Geschichte wird zu ihrer Zeit auch nicht schweigen. Wenn wir aber bedenken, was wir, unter einer nur einigermaßen erklärlichen Führung, seit der Mitte dieses Jahres hätten sein können, was wir durch eine solche Leitung verloren haben, wie wir, um nicht Ordnung und Disciplin zu erschüttern, jedes Urtheil in uns gewaltsam haben ersticken müssen, und wie wir jetzt stehen, wo die zwölfte Stunde schlägt, so werden Sie begreifen, weshalb man nur das Bedauern hat, daß dieser Mann nicht schon lange weggegangen ist. Wir vernehmen übrigens mit Unwillen, daß man ihm auf seiner Durchfahrt durch Neumünster die Wagenfenster eingeworfen und ihm eine Katzenmusik gebracht hat. Er hat ohnehin schon einen schweren Weg zu gehen! Von dem General v. d. Horst verspricht man sich in jedem Falle eine offene Kriegführung. Er hat nicht das Unglück, mit dem Degen Diplomatie treiben zu wollen. Vielleicht, daß wir bald von ihm mehr hören! Im Uebrigen erwartet man die Preuß. Oesterr. Commissare in den nächsten Tagen. Ich kann nicht umhin, mein Bedauern darüber auszusprechen, daß man in dem Olmützer Vertrage, wie er jetzt publicirt ist, **nichts** von den Bundesbeschlüssen von 1846 gesagt hat. Das wird den Commissarien eine schwierige Stellung geben. Je mehr sie als Befehlende kommen, je weniger werden sie befehlen; auf einer bestimmten Grundlage handelnd, würden sie leicht großes Terrain gewinnen. Es ist freilich ein **sehr** gutes Zeichen, daß die Kopenhagener Blätter mit großer Wuth über diese Maßregel herfallen. Man hat Tact genug in Kopenhagen, um zu begreifen, daß der Olmützer Vertrag vor allen Dingen die Schleswig-Holsteinische Sache in **Deutsche** Hand legt, und es bedarf, bei dem absoluten Interesse Deutschlands in aller Gestalt an Schleswig-Holstein, keines Beweises, daß gerade das am meisten von Dänemark gefürchtet wird, und es hat daneben einen sehr guten und sehr ernsten Sinn, daß jetzt plötzlich die Dänische Publizistik sich **gegen** Oesterreich ausspricht, Preußens nicht zu gedenken, dem sie immer, als dem natürlichen Träger des Deutschen Interesses, abhold genug gewesen ist. Allein mit allem dem weiß man doch hier nicht recht, was von den Commissarien zu halten ist. Ich vermuthe daher, daß man sehr entschlossen ist, bis weiter noch seinen eigenen Weg zu gehen.

Rendsburg, den 10. December. (D. R.) Der Wechsel eines Obergenerals ist in Zeiten und unter Verhältnissen, wie die unsrigen, ein wichtiger Schritt. Ob die Ansichten des abgetretenen Generals die richtigen gewesen, darüber wird die Zukunft einst ihr Urtheil fällen. Da er indeß, seiner Ueberzeugung nach, nicht von ihnen abgehen zu können glaubte, that er, was ein Mann von Charakter und Consequenz thun muß, er trat zurück. Ist es ihm auch nicht gelungen, den Wünschen und Erwartungen Schleswig-Holsteins genügend zu entsprechen, der gute Wille dürfte ihm kaum abzusprechen sein; jedenfalls hat er mehrere Male sein Leben für unsere Sache in die Schanze geschlagen. Das hätte selbst der Plebs in Neumünster, der ihn bei seinem Scheiden verunglimpft hat, nicht vergessen sollen, und wir rechnen jeden Gesinnungslosen, wes Standes er auch sei, der so die Rücksichten der Humanität, die in der menschlichen Gesellschaft Einer dem Anderen schuldig ist, aus den Augen setzt, zum Pöbel.

Unser Vertrauen, daß der neue Obergeneral, Freiherr v. d. Horst, unserer Sache neue Schwungkraft verleihen möge, hat ihn auf seinen jetzigen Posten erhoben. Seine Ansprache an die Schleswig-Holsteinsche Armee ist einfach und prunklos. So viel an ihm liegt, wird er seine schwierige Aufgabe ehrenvoll zu lösen suchen; diese Ueberzeugung glauben wir mit fester Zuversicht aussprechen zu können. Bei jedem so tief in die Verhältnisse eingreifenden Wechsel, wie bei dem stattgefundenen, pflegen fast immer verschiedene Ansichten sich geltend zu machen, denen Einzelne glauben Folge leisten zu müssen. So auch hier. Dem Vernehmen nach sollen nämlich einzelne Offiziere beabsichtigen, in Folge der eingetretenen Veränderung unsere Armee zu verlassen.

Rendsburg, den 11. Dezember. Bei einer gestrigen Rekognoszirung in der Richtung nach Kropp, mit einem Trupp von 80 Mann von der 4. Kompagnie des 13. Bataillons unter Führung des Hauptmanns Rittersberg, wurden zwischen den Unsrigen und dem Feinde, der mit 2 Bataillonen und mehreren Geschützen gegen uns anrückte, einige Schüsse gewechselt; unser Verlust bestand in einem Todten und einem Verwundeten, der feindliche Verlust ist unbekannt. — Bei einem Vorpostengefecht in der Gegend von Lottorf ward gestern ebenfalls der Schwedische Lieutenant Linnström nebst 3 Jägern verwundet. — Unmittelbar vor Abgang der Post trifft die Meldung hier ein, daß die Dänen in ziemlicher Stärke einen Angriff auf unsere Stellung bei Sorgbrück machen. Succurs ist von hier aus so eben dorthin abgegangen.

Rendsburg, den 11. Dezember, 4 Uhr 25 Minuten. Die Dänen haben sich, ohne anzugreifen, wieder zurückgezogen. (D. R.)

Kiel, den 11. Dezember. Die Landesversammlung beschäftigte

sich heute mit dem Bericht des Finanzausschusses über die Staatsrechnung für 1849. Zu einigen Debatten gaben die Kosten für die Sendung des Professors Sammer nach London Anlaß, für welche 7631 Mk. berechnet waren, indem Rosenhagen bemerkte, daß er 4 Rthlr. Diäten gebraucht, während Baron Liliencron in Berlin, der dort die Werbung und Spedition der Freiwilligen für die Armee geleitet, nur 3 Rthlr. Preuß. berechnet habe. Der Departementschef Francke zollte den Leistungen des Professor Sammer die gerechteste Anerkennung. Fortsetzung der Vorberathung morgen. (D. R.)

Altona, den 11. December. (Spen. Ztg.) Von der Armee sind noch keine Nachrichten über ein Vorrücken eingegangen. — Die Ansichten über den Rücktritt Willisens sind sehr verschieden und sich sogar ganz entgegengesetzt. Darin nur stimmt man überein, daß die Ursache eine „Differenz“ des Generals mit der Statthalterschaft gewesen sei. Außerdem scheint es am Wahrscheinlichsten, daß die Ernennung v. d. Horst's zum Oberbefehlshaber durch das Drängen des Heeres, der emigrirten Schleswiger und der Majorität der Landes-Versammlung zu energischer Ergreifung der Offensive wenigstens mit veranlaßt sei. Willisen wurde allgemein als zu bedächtig, als ein zu beharrlicher Zauderer betrachtet, während die Statthalterschaft erkannt haben mag, wie leicht durch längeres Zaudern die Selbstauflösung des Heeres herbeigeführt werden könne. Auch die Dänen dürften jetzt mehr geneigt sein, eine Schlacht anzunehmen, da auch bei ihnen die Ueberzeugung Wurzel gefaßt hat, daß durch die von Neuem drohende Einmischung Preußens und Oesterreichs in den Streit zwischen ihnen und den Herzogthümern ihnen keine günstigen Aspekten geboten werden, vielmehr neue Verwickelung und Verwirrung für sie in Aussicht steht. Die „Wes. Zeit.“, die wohl als gut unterrichtet angesehen werden kann, berichtet noch folgende Details: Es ist ungegründet, daß Willisen seine Entlassung verlangt habe, aber vollkommen begründet, daß die zwischen ihm und der Statthalterschaft zum Ausbruch gekommene (für jetzt hier nicht näher anzugebende) Meinungs-Differenz von einer Beschaffenheit war, daß Willisens Abtreten als eine Selbstfolge erscheinen mußte, insofern die sofortige Wiederbesetzung seines Postens mit einem dazu fähigen und das Vertrauen der Armee besitzenden Manne überhaupt möglich war. — Generalmajor v. d. Horst war auf dieserhalb an ihn gerichtete Anfrage bereit, das Commando zu übernehmen; es wird uns jedoch ausdrücklich versichert, daß er, als dies geschah, von der vorher an Willisen gestellten Forderung noch keine Kenntniß erhalten hatte. Statthalter Beseler überbrachte am Sonnabend den 7. d. M. Abends, Hrn. v. Willisen den Abschied. Gegen die Formen, worin dieser Akt vor sich ging, war nichts einzuwenden, und an Ausdruck der Erkenntlichkeit für die unter Willisen's Leitung dem Heere gewordene Fortbildung und seine sonstigen Verdienste fehlte es auch nicht. Allein der Kern der Situation war doch sehr bitter und peinlich auch für Beseler der ihm gewordene Auftrag. Willisen hat eine Anzahl Offiziere, die mit ihm austreten wollten, im Interesse der Landessache hiervon abgehalten.

Frankfurt den 9. December. (Berl. N.) In Wilhelmsbad ist, seitdem die Bundestruppen nach Kassel vorrücken, wieder alle Versöhnlichkeit verschwunden. Der Kurfürst ist jetzt weniger, als je, geneigt, Hassenpflug aufzugeben, da die Kasseler Loyalitäts-Adressen von Seiten des Magistrats und der Behörden so lange auf sich warten lassen. Die Preußischen Mittelspersonen, welche hier sind, um den Kurfürsten versöhnlich zu stimmen, zweifeln bereits, ob ihnen die Mission gelingen werde; sie hoffen mehr von der Angst vor den heranrückenden Bundestruppen, als von ihrer hiesigen Vermittlung: sie glauben, daß der Magistrat in Kassel in der elften Stunde sich eines Besseren besinnen und die Unterwerfungs-Adressen einsenden werde. Es ist, als ob dieser verblendete Kurfürst auch die letzte Spur von Sympathie für sein Haus in Kurhessen mit der Wurzel ausrotten wollte! Nie waren die Umstände für eine ehrenvolle Versöhnung nach beiden Seiten hin günstiger, als jetzt, und gerade in diesem Momente zeigt sich die Kurfürstliche Camarilla in Wilhelmsbad am hartnäckigsten. Man behauptet hier, daß diesmal nicht Oesterreichischer, sondern Baierischer Einfluß die Absichten der Preußischen Agenten vereitele. Baiern will die Ehre der Exekution in Kurhessen ganz und allein haben, es will auch in den nördlichen Provinzen solche Lorbeeren pflücken, wie es sie in den südlichen Kurhessischen Provinzen gepflückt hat, es will sich von der commissarischen Intervention nicht in's Handwerk pfuschen lassen, und der Kurfürst ist verblendet genug, diese, für ihn und sein Land so gefährliche, Freundschaft Baierns nicht zu durchschauen.

Frankfurt, den 10 December. Generallieutenant v. Peucker und Feldmarschallieutenant Graf v. Leiningen sind zu Commissarien zunächst für Kurhessen ernannt. Sie werden in den nächsten Tagen dahin abgehen und — in Kassel angelangt, wahrscheinlich kaum wissen, was sie thun sollen. Ein Commissorium dieser Art war bisher unerhört. Entweder sollen die beiden Herren die Landesverfassung schützen, — dann aber hätte die Unterwerfung von Olmütz nicht geschehen können, oder sie sollen die Verfassung nicht schützen, und dann konnte man Hassenpflug mit Rechberg fortwirthschaften lassen. Indeß, wie wir zum mindesten Herrn v. Peucker kennen, glauben wir nicht, daß es irgend nur in seiner Absicht liegen könne, die Hand zu gewaltthätigem Rechtsbruch zu leihen. Er wird dem Ruf nach Kassel in der Erwartung folgen, dort vermittelnd und für das unglückliche Land wohlthätig wirken zu können. Daß die Reaction, vollends nach der Wendung in Olmütz, alle Vermittelung von der Hand weist, haben auch die Herren General Brese und Major v. Boddien erfahren müssen. Beide Männer sind auf's Eifrigste bemüht gewesen, den Kurfürsten zur Nachgiebigkeit zu bewegen, doch vergebens. Der Kurfürst hatte zwar erklärt, daß er innerhalb acht Tagen nach Kassel gehen werde; allein man hegt begründete Zweifel an der Ausführung. Hassenpflug, der jetzt allerdings entbehrlicher ist, da die Vollstreckung seiner Rathschläge gleichmäßig in den Händen der Preußischen und Oesterreichischen Regierung ruht, wird, wie wir hören, der wohlverdienten Erholung wegen, auf den Gesandtschaftsposten nach Wien versetzt. Der glückliche Erfolg von Olmütz hat den Kurfürsten wieder durchaus mit ihm befreundet.

Gotha, den 8. December. (Goth. Z.) Heute ist das sechste Preußische Cürassier-Regiment, aus Hessen kommend, in mehreren unserer Nachbardörfer einquartiert worden, morgen wird das siebente Cürassier-Regiment, welches unserem Herzog gehört, ebenfalls aus Hessen hier eintreffen. Beide Regimenter werden bei Luckau und Torgau ihr Standquartier nehmen. Es scheint demnach die Räumung Hessens von Preußischer Seite in Ausführung gebracht zu werden. Auch sind heute mehrere Extrazüge mit Preußischer Infanterie von Eisenach her hier durchgekommen.

Kassel, den 10. Dezember. Nachdem am 7. d. Mts. die Durchmärsche der Bundestruppen durch Niederaule begonnen und anfänglich bestimmt worden war, daß Hersfeld durch Preußen und Baiern gemeinschaftlich besetzt werden sollte, traf am 8. der Befehl an die dort und in der Umgegend stationirten preußischen Truppen ein, sich auf den 9. zum Abmarsch bereit zu machen. Am 7. rückte das 15te Regiment nach Schlesien aus und das 13te rückte noch wieder ein, während ein Regiment Kürassiere durch ein Husarenregiment ersetzt wurde. An diesem Tage lagen die Preußen noch in Kerspenhausen, einem Kirchdorfe südlich von Hersfeld, hart an der Gränze der Provinz Fulda. Oberhalb dieses Dorfes lagen zufolge einer abgeschlossenen Konvention keine Truppen mehr. Staatsrath Scheffers Landgut, die Engelsburg, dürfte nach derselben Konvention nicht durch preußisches Militair besetzt werden, es wird von den Baiern besetzt. Fritzlar wurde ebenfalls noch am 7. von den Baiern besetzt. Am 9. haben die preußischen Truppen Hersfeld geräumt und sich auf Eisenach, resp. Kassel zurückgezogen. Auch Rotenburg ist seit diesem Tage von den Preußen verlassen. Das preußische Heer hat sich sonach hinter die Linie von Waldkappel bis Melsungen zurückgezogen. Das Hauptquartier des Generals Tietzen ist heute hierher verlegt und mit demselben sind Kürassiere, grüne Husaren und Artillerie hier eingezogen. Das 17te Landwehrregiment wird sich nach Hofgeismar begeben und dort Winterquartiere beziehen. Von Rinteln wird gemeldet, daß das am 7. dort eingerückte Bataillon des 16 preußischen Linienregiments die Stadt wieder verlassen und nach Lemgo resp. Kassel zurückmarschirt sei. Das Ministerium hat an den hiesigen Stadtrath die Aufforderung gerichtet, den von den Preußen angerichteten Schaden behufs Liquidation und Rückforderung sofort einzureichen. Der Stadtrath hat aber darauf erwiedert, daß die Preußen nicht den mindesten Schaden angerichtet, sich sehr anständig betragen und alle Bedürfnisse baar bezahlt hätten. Gegen die Justizbeamten, welche sich weigern, die Stempel zu verwenden, wird mit verstärkter Exekution eingeschritten. So hat denn der Amtmann Beschor in Schwarzenfels zu den 15 Mann noch 10 Mann zugelegt erhalten. Inzwischen erhebt der bleibende landständische Ausschuß gegen die Steuerbeamten, welche die Steuern erheben, Klage wegen Verfassungsverletzung und Mißbrauchs der Amtsgewalt. Der „Neuen Hessischen Zeitung“ wird aus Hersfeld vom 8. d. Mts. geschrieben: das Verwaltungsamt hat dem Bürgermeister das Regulativ zur Verpflegung der Bundestruppen, welche hier eintreffen würden, mitgetheilt, um die Quartiergeber hiernach zu bescheiden. Nach diesen Vorgängen und nachdem bekannt gemacht worden war, daß außer dem bereits abmarschirten Jägerkorps auch das 18. preußische Infanterieregiment von hier abgehen werde, glaubte man sicherlich an ein Einrücken der baierischen Truppen, indessen, da gestern Nachmittag das 13. Regiment vom 1. preußischen Armeekorps, von Vacha kommend, hier wieder eingerückt ist, scheint sich jene Nachricht nicht zu bestätigen. Vorgestern sind circa 2500 Mann Oesterreicher und Baiern, Marschcommissair Schimmelpfennig an der tête, durch Niederaula nach Ziegenhain marschirt.

Nach der „Kasseler Zeitung“ war man in Fulda am 9. December billig erstaunt, daß General v. d. Gröben dem Durchmarsche der Bundestruppen unerwartete Hindernisse in den Weg stelle. Auch darüber ist die „Kasseler Zeitung“ erstaunt, daß General v. d. Gröben den Marsch der Bundestruppen über die vielbesprochene Etappenstraße zwar bei Niederaula gestattet habe, jedoch der Meinung sei, die Bundestruppen dürften blos auf Kassel vorrücken, aber nicht in Kassel einziehen. Denn nach Ansicht der „Kasseler Zeitung“ wäre ja der ganze Zweck des Einmarsches der Bundestruppen verfehlt, wenn letztere bei den nur „größtentheils unschuldigen“ Landbewohnern untergebracht und Kassel leer ausgehen solle; ein solches Ergebniß könne unmöglich in der Absicht des preußischen Kabinets liegen. Nachträglich erfahre ich noch, daß auch der General v. Tietzen sein Hauptquartier nach Hofgeismar zu verlegen beabsichtigt. Zur Besetzung Kassels sollen zwei Bataillone des 13. Infanterie-Regiments, das seit längerer Zeit hier liegende Bataillon des 32. Infanterie-Regiments und 2 Eskadrons Husaren bestimmt sein. — In Fritzlar sind am 9ten Nachmittags 3 Uhr 900 Mann Baiern und Oesterreicher eingerückt. Von Treysa aus, welches an diesem Tage voll Bundestruppen lag, sind mehrere Detaschements nach Kirchheim und Marburg aufgebrochen. (D. R.)

Kassel, den 11. December. (D. R.) Hersfeld ist von den Preußischen Truppen geräumt; doch darf es zufolge getroffener Uebereinkunft auch von den s. g. Bundestruppen als Preußischer Etappenort nicht besetzt werden. Dagegen besetzen die „Bundestruppen“, welche die „Etappenstraße“ jetzt auf allen Punkten überschritten haben, heute Rotenburg, woselbst der Fürst v. Thurn und Taxis sein Hauptquartier im Kurfürstlichen Schlosse genommen hat.

Von der Weimar-Hessischen Gränze, den 10. December. Ein neuer in dem Preußischen Hauptquartier angelangter Befehl verordnet, daß die Städte Rotenburg, Melsungen und Kassel von den Preußischen Truppen besetzt werden sollen, und verfügt, daß den „wegen Mangel an Nahrung“ vorrückenden Bundestruppen kein Hinderniß in den Weg gelegt werden solle. Derselbe Befehl enthält die Notiz, daß der Kurfürst mit seinen Truppen in Kassel einziehen und selbst noch bestimmen werde, welche sonstigen Truppen noch die Hauptstadt Kurhessens besetzen sollen. (D. R.)

Rinteln, den 8. Decbr. Heute hat uns ein gestern hier angelangtes Bataillon des 16. Preuß. Linien-Inf.-Regiments wieder verlassen und ist nach Lemgo und Kassel marschirt.

München, den 9. Decbr. Die Zurücknahme der jüngst angeordneten Nachrekrutirung aus der Altersklasse 1828 wird nun offiziell verkündet. Das desfallsige allerhöchste Reskript ist vom gestrigen Tage. Die Abreise des Königl. Feldmarschalls Prinz Karl zur Armee ist bis auf weiteres sistirt und dürfte wahrscheinlich ganz unterbleiben. (A. A. Z.)

Aus Baiern, den 8. Dezember. (Dtsch. Z.) Unsere Ministercrisis ist für dies Mal ohne ein sichtbares Resultat vorübergegangen. Man mochte gefühlt haben, daß man sich doch etwas zu weit engagirt habe, und die Zeit noch nicht für ganz gekommen halten zu einem Wechsel in rein torystisch-ultramontanem Sinne, wie er in Welden-Bray ans Ruder gekommen sein würde. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Adel und Geistlichkeit ringen unablässig und nicht ohne Erfolg nach der vollständigen Restauration ihrer früheren Herrschaft.

Oesterreich.

Wien, den 7. Dezember. Man scheint Oesterreichischerseits zu hoffen, daß der Streit des Preußischen Ministeriums mit einem offenen Bruche mit dem Constitutionalismus führen müsse und Preußen damit um den Vorzug kommen werde, der ihm in Deutschland stets trotz alledem die öffentliche Stimme geneigt machen muß. So wird der „Reichs-Z.“ aus Berlin geschrieben: „Die Vertagung giebt der Regierung nur dreißig Tag Frist, ihre Situation so zu ordnen und abzuschließen, daß sie damit allen parlamentarischen Verlegenheiten und Ueberrumpelungen Trotz bieten kann. Man wird aber kaum annehmen können, daß die angebahnten Verständigungen sowohl über die so genannten brennenden Einzelfragen als auch über die Deutsche Verfassungs-Angelegenheit überhaupt schon in dieser kurzen Frist zu irgend einem festen Ziele und zu vollendeten Thatsachen geführt haben werden. Und die Regierung scheint jetzt in der That gewillt, nur erst auf dem Boden vollendeter Thatsachen wieder mit den Kammern zusammenzutreffen. Man ist deshalb in vertrauter unterrichteten Kreisen der Meinung, daß der Vertagung auch die Auflösung der Preuß. Kammern werde folgen müssen. Es wird sich aber kein Ministerium, welches auch immer kommen möge, leugnen können, daß eine Appellation an die Meinung des Landes durch Neuwahlen in dieser Zeit die größten Bedenklichkeiten und Gefahren hat. Wir dürfen es daher wohl aussprechen, daß Preußen mit dem heutigen Tage zugleich in eine Krisis seiner inneren Verfassungs-Verhältnisse eingetreten ist. Die Aufrichtigkeit und Hingebung, mit der sich Preußen jetzt der friedlichen Verständigunspolitik mit Oesterreich überlassen hat, ist schon daraus zu bemessen, daß der König nunmehr den Entschluß gefaßt hat, die preußische Armee wieder demobil zu machen.“

— Die Presse in Oesterreich ist seit einem Jahre mehr als decimirt worden, und was mehr als das sagen will, sie hat an sich selbst eine Censur gelegt, die vielleicht keine uncensirte Presse der Welt aufzuweisen hat. Die Regierung macht bei dieser Art von Presse die größten Ersparnisse, die Redactionen sind zu Censoren herabgesunken, und die Staatskasse erspart doch die Gehalte debei. Aber wenn das so fortgeht, so wird dieses Ersparniß bald ein Ende nehmen müssen.

Frankreich.

Paris, den 9, December. In der Sitzung der Nationalversammlung wird zur Erledigung eingegangener Petitionen geschritten. Mehrere werden mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommen, wie z. B. die eines Huissiers, der von der Nationalversammlung verlangt, dafür zu sorgen, daß künftig alle Beamten der Republik ihre Namen deutlich schreiben; die eines Einwohners von Toulon, der alle Volksvertreter, die Vorschläge im Widerspruch mit der Verfassung machen würden, ohne Weiteres deportirt haben will u. s. w.

— Vorläufig beschränkt man sich bei dem jetzigen Zurücktreten der deutschen Polilik darauf, über Guizots Monographie „Monk“ zu diskutiren, und zu rathen, wer wohl Frankreichs Monk sein werde. Aller Blicke richten sich zunächst auf Changarnier.

Lamartine schreibt gegenwärtig an einer Geschichte des Direktoriums, die er bereits für 150,000 Franken an einen Buchhändler verkauft hat.

In den Archiven der Stadt Chartres hat man 92 Briefe der ehemaligen Könige von Frankreich, von Franz I. an bis zu Ludwig XVIII., aufgefunden. (D. R.)

— Der Unterrichtsminister hat den Professor Aron, welcher in Straßburg Geschichte vortrug, seiner Stelle aus dem einfachen Grunde entsetzt, weil ein Jude nicht Professor der Geschichte in Frankreich sein könne. Martin, ein berühmter Advokat und früherer Abgeordnete, hat dem Betheiligten seinen Rechtsbeistand zur Verfolgung dieser Gesetzwidrigkeit geliehen, und die Blätter fordern das israelitische Mitglied des obersten Unterrichtsrathes, Adolf Franck, auf, sich energisch seines Glaubensgenossen anzunehmen, da solches ultramontane Treiben nicht geduldet werden dürfe. — In der neuen Nicolaus-Straße wird binnen Kurzem ein Concertsaal eröffnet, der dreitausend Zuhörer fassen kann. Er ist dazu bestimmt, die Arbeiterbevölkerung mit den Meisterwerken französischer, deutscher und italienischer Musik bekannt zu machen. Die Eintrittspreise sind des Zweckes wegen außerordentlich niedrig gestellt. Die musikalische Gesellschaft, deren Vorsteher der Componist Felicien David ist, wird diesen Saal Ende Dezember eröffnen. — Die an dem Eingange des vormaligen Palais Royal befindliche Inschrift: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ ist jetzt fortgeschafft worden. — Am 22. November wurde in Nancy der Priester Laurent zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, weil er ein ihm zum Religionsunterrichte anvertrautes funfzehnjähriges Mädchen geschändet hatte. — Vorgestern wurde in Hellemmes im Norddepartement im Postwagen von Tournai ein Priester verhaftet und nach Lille ins Gefängniß gebracht, welcher in Paris drei ihm zur Erziehung anvertraute minderjährige Mädchen geschändet hatte. (B. N.)

— Der Prinz von Capua, Bruder des Königs von Neapel, ist abermals wegen einer Schuld von 26,000 Frs., die von seiner Gattin, der bekannten Miß Penelope Smith, bei einer Modehändlerin kontrahirt wurde, verhaftet und nur auf seine bestimmte Versicherung, daß er eine bedeutende Geldsumme aus Neapel erwarte, einstweilen bis morgen freigelassen worden. Er muß dann entweder bezahlen oder sichere Bürgschaft stellen oder ins Schuldgefängniß wandern. — Lamartine schreibt gegenwärtig an einer Geschichte des Direktoriums, die er bereits für 150,000 Frs. an einen Buchhändler verkauft hat. — Die Voltigeur-Compagnie des 1. Miliz-Bataillons zu Algier ist nach einer Heerschau, welche der General-Gouverneur d'Hautpoul über die Miliz hielt und bei welcher Vivats für die Republik das Absingen der Marseillaise begleiteten, sofort aufgelös't worden. (Köln. Ztg.)

Großbritannien und Irland.

London, den 7. Decbr. Das Dilemma, welches sich jetzt in Preußen aufgeworfen, wird hier von allen Parteien erkannt. Die „Times“ schließt ihren sonst mit gewohnter Ignoranz oder Entstellung geschriebenen Leit-Artikel mit den Worten: „Wenn diese Partei (die Gegner Manteuffel's) siegt, bringt sie vielleicht ihr Land an den Rand des Abgrundes; wenn sie unterliegt, kann es nur auf Kosten der constitutionellen Grundsätze sein, welche ein Fürst respectiren und ein Volk nicht mißbrauchen muß.“ Und das andere große Organ der nicht liberalen Partei, das „Morning Chronicle“, spricht sich in einem Artikel so aus: „Einerlei, ob sie Recht haben oder nicht, die Preußischen Minister haben sich in directen Widerspruch gegen den Willen der Nation gesetzt, und ein solches Verfahren kann dem Frieden Europa's und der constitutionellen Freiheit in Preußen nur gleich verderblich sein.“ Wie die liberalen Blätter, wie die Blätter der Mittelklassen, wie das englische Volk sich über die letzten Ereignisse aussprechen werden, kann nach diesen beiden Proben aus dem Lager der Feinde nicht zweifelhaft sein. Die Richtung, welche die öffentliche Meinung jetzt nimmt, wird auch den Weg bezeichnen, den das englische Ministerium einzuschlagen hat. Dasselbe Wohlwollen, welches den Vertheidigern der Verfassung in Kurhessen zu Theil geworden, wird auch den Verfassungsfreunden in Preußen nicht fehlen. Die Erleichterungen, welche Palmerston noch bis zuletzt der Preußischen Regierung in ihren diplomatischen Arbeiten zu geben suchte, galten im Gegensatze gegen Oesterreich immer noch dem constitutionellen Preußen, wenngleich schlecht repräsentirt und übel berathen durch einen Manteuffel. So lange es erträglich aussah, konnte neben dieser Hinneigung das Drängen nach Frieden Beachtung verlangen. Man glaubte hier wahrscheinlich, daß das Ministerium Manteuffel die Majorität in den Kammern haben werde, und hoffte, das constitutionelle Princip bis zu seiner wirklichen Entfaltung wenigstens formell in Preußen sich halten zu sehen. Den Riß, welcher jetzt zwischen König und Ministerium auf der einen Seite, Volksvertretung und Nation auf der anderen aufgeklafft ist,

hatte selbst der größte Friedensfreund nicht erwartet. In dieser Krisis wird die Sympathie Englands und seines Ministeriums auf Seiten des Volkes und der Verfassung sein. In welcher Weise sich die Gesinnung des Ministeriums äußern wird, bleibt zu sehen. Sie wissen recht gut, daß es für eine constitutionelle Regierung mißlich ist, einer nicht im Besitz der Regierung befindlichen Partei zu Hülfe zu kommen. Im Völkerverkehr gilt die constituirte Regierung eines Landes als der Ausdruck des Volkswillens. Man wird daher nichts mehr erwarten können, als daß England darauf verzichtet, irgend Schritte zu machen, welche das jetzige preußische Regierungs-System im Geringsten unterstützen. Sollte es dagegen gelingen, einen Systemwechsel in Preußen herbeizuführen, welcher die Regierung in zuverlässige und constitutionelle Hände legt, dann würde ein solches Ministerium gegen innere und äußere Feinde auf all die Unterstützung rechnen können, die eine Allianz mit einem gleichkonstituirten Lande zu geben vermag. Sie dürfen nicht glauben, daß man sich hier darüber täusche, aus welchen Schichten der preußischen politischen Gesellschaft die Gegner der von Manteuffel und v. d. Heydt in der Kammer stammen. Das „Morning Chronicle" namentlich weis't deutlich auf den Umstand hin, daß die loyalsten Unterthanen, die treuesten Anhänger des November-Ministeriums jetzt gegen seine Ruinen aufstehen. Ob übrigens Krieg und Constitutionalismus wirklich die Alternative sind? Ich habe doch meine Zweifel dabei. Die Correspondenten der „Times" und des „Morning Chronicle" berichten aus ihrem lieben Oesterreich Dinge, welche Schwarzenberg vielleicht einem anderen Ministerium gegenüber, statt nachgiebig, demüthig machen würden. „Wenn Preußen," schreibt der Correspondent der „Times," „ein Bischen weniger preußisch und etwas mehr deutsch handeln wollte, würden die Sympathieen des österreichischen Volkes mit ihm sein." Dieselbe Quelle berichtet von den Desertionen der italienischen Regimenter an der Gränze, der „ungarischen" Stimmung der Südslawen und der totalen Hoffnungslosigkeit der constitutionellen Zukunft Oesterreichs. Selbst den englischen Tories werden solche Freunde bald gefährlich und werthlos erscheinen, deren moralischer und finanzieller Bankerott sogar von den Agenten der „Times" anerkannt wird. (Köl. Ztg.)

London, den 9. December. Die Fahrt des hiesigen Gemeinderaths, den Lordmayor und die Sheriffs an der Spitze, nach Windsor zur Ueberreichung seiner antipapistischen Adresse an die Königin wird übermorgen mit möglichster Feierlichkeit und in langer Wagenreihe vor sich gehen. Eine große Anzahl von Banquiers, Kaufleuten und anderen angesehenen Personen wird dem Gemeinderathe bis zur Eisenbahnstation das Geleite geben. (D. R.)

China.

Der Papst, nicht zufrieden damit, die geistliche Oberherrlichkeit über England anzustreben, hat so eben das große südliche Vicariat Pondichery in drei besondere Vicariate, Pondicherie, Mayser und Chimbator eingetheilt, wahrscheinlich um damit den Boden zu sondiren für weitere Operationen.

Locales 2c.

ζ Krotoschin, den 10. Dezember. Der gestrige Tag bot uns ein Schauspiel arger Widersetzlichkeiten und bedrohlicher Unruhen dar. Am 8. und die folgenden Tage sollte hierselbst die Aushebung der Kantonpflichtigen Rekruten stattfinden, als urplötzlich die Ordre zur Einstellung des Kantongeschäfts einging. Die Zeit zur Bekanntmachung dieser Einstellungs-Ordre im Kreise war zu kurz und bereitwillig hatten sich am 9. d. M. aus dem Kreise die zahlreichen Kantonpflichtigen, deren Anzahl über 1000 Mann betrug, hier eingefunden. Die ihnen mitgetheilte Bekanntmachung von der Einstellung des Kantongeschäfts, sowie der Befehl nach Hause zurückzukehren, wurde mit Unmuth aufgenommen. Nachdem sich die Massen in verschiedenen Schanklokalien niedergelassen und durch geistige Getränke ihre Gemüther erhitzt hatten, entspann sich in einem Lokale Streit, welcher alsbald durch Prügelei und Zertrümmerung von Schenkutensilien zu einem wirklichen Exceß ausartete. Der herbeigerufene Gensdarm vermochte weder die Ruhe herzustellen, noch bei ihm entgegengesetzten Widerstande die Unruhstifter zu arretiren. Unter lärmendem Toben und Schreien vergriffen sich die Tumultuanten an dem Gensdarm thätlich und stürmten auf den Markt hinaus. Inzwischen waren der Gendarmen-Major, der Distrikts-Kommissarius und andere Polizeibeamte herbeigeeilt, denen es gleichfalls nicht gelingen wollte, weder in Güte noch mit Strenge die Menge zu beschwichtigen; ja sie wurden sogar den gröbsten Mißhandlungen ausgesetzt und der Tumult begann einen bedrohlichen Charakter anzunehmen. Ueberall wurden auf dem Markte die Kaufläden und Gewölbe geschlossen. Die Feuerglocke wurde geläutet und auf diesen Ruf eilten Bürger bewaffnet herbei, welche, als alles Zureden und Aufforderungen zur Ruhe nichts helfen wollten, sich genöthigt sahen, von ihren Waffen Gebrauch zu machen.

Nur dem energischen und beherzten Einschreiten dieser Wenigen gelang es, den Aufstand zu dämpfen und die weit überlegene Menge zum Auseinandergehen za vermögen. Von den Anstiftern und Rädelsführern wurden 11 an der Zahl verhaftet und auf das Rathhaus zur polizeilichen Haft gebracht. Inzwischen hatte ein Theil der Schützengilde die Hauptwache bezogen und die später getroffenen polizeilichen Maaßregeln sicherten die Ruhe der Stadt. Bei dem gänzlichen Mangel an Militair ist nicht zu leugnen, daß die Kräfte zur Dämpfung des Aufstandes der Menge gegenüber nicht ausreichend erschienen und es ist lediglich dem energischen und kräftigen Einschreiten der wenigen muthvollen Personen zu danken, daß der gefahrdrohende Vorfall keine bedauerlichen Folgen zurückgelassen hat. Allerdings sind mehrere, jedoch gefahrlose Verwundungen und Verletzungen vorgekommen. Die 11 arretirten Ruhestörer sind an das hiesige Kreisgericht zur Haft und gerichtlichen Untersuchung abgeliefert worden. Der vorstehend mitgetheilte Vorfall belehrt uns von der Nothwendigkeit einer stehenden Garnison, zu welcher die Stadt Krotoschin bei der inzwischen bekannt gewordenen Reduktion in der Armee wohl zuverlässig Hoffnung haben dürfte.

σ Schrimm, den 12. December. Von Seiten der Königlichen Regierung war hier die sehr schleunige Anlegung eines bedeutenden Magazins befohlen worden. Zu diesem Behufe wurde das hiesige, fast verfallene Nonnenkloster mit der größten Eile bei ununterbrochener Arbeit, Tag und Nacht, sogar am Sonntage, so eingerichtet, daß schon nach 3 Tagen mehrere Räume verschließbar waren. Wer diese Arbeit sieht, muß erstaunen, daß innerhalb 36 Stunden mit wenig Kräften so viel geleistet werden konnte. Gestern waren einige hundert Wagen hier mit Lieferungen für dieses Magazin. Spät Abends sahen wir von diesen Wagen eine bedeutende Anzahl, wie es hieß, mehr als hundert, mit ihrer vollen Ladung noch stehen, weil die Abnahme-Commission zu wenig Kräfte zur Verfügung hatte. Manche Lieferungen waren auch zu früh erschienen, konnten darum nicht abgenommen werden, und mußten die Fuhrleute mit ihren schwer bepackten Wagen voll Stroh, Heu, Korn, Grütze 2c. wieder zurück nach Hause fahren. Gleiches Schicksal hatten diejenigen Wagen, welche wegen Mangel an Zeit gestern nicht mehr abgefertigt werden konnten. Da mehrere derselben viele Meilen weit her waren, einige aus anderen Kreisen 6—8 Meilen weit, so war den Leuten es wohl eben nicht zu verargen, wenn sie bei der Weisung mit ihren Lieferungen auf einen anderen Tag wiederzukommen, etwas unzufrieden waren. — Mittelst Estafette erhielten wir schon gestern die Nachricht, daß die Einquartierungen von einigen tausend Mann Soldaten hier unterbleiben und die Mannschaften vorläufig in ihrem Marsche nicht weiter vorschreiten würden. Mit der größten Bereitwilligkeit hatten viele Miether schon vorher sich erboten, Einquartierungen freiwillig und theils ohne Entschädigung zu übernehmen. — Nach Privatnachrichten haben viele Mannschaften des zweiten Aufgebots eben keine sonderliche Aufnahme in Danzig gefunden, daher diese vorzugsweise sich freuen werden, daß sie den Rückmarsch nach der Heimath antreten können.

♁ Polnische Grenze bei Skalmierzyce, den 10. Dezbr. Seit 3 oder 4 Tagen ist in Kalisch die neue Russische Grenzbesatzung, bestehend aus 5 bis 600 Mann, theils zu Pferde theils zu Fuß, eingetroffen. — Diese Grenzwache ist ganz militairisch organisirt und die Mannschaft besteht aus alten gedienten und aus den Regimentern genommenen Soldaten — alle beinahe verheirathet und mit zahlreicher Familie und Kindern begabt. — Sie sind in Brigaden formirt und Kommandeur einer Brigade ist gewöhnlich ein Staabsoffizier. Mit Beginn des Russischen Neujahres, als am 13. k. M. unserer Rechnung, werden sie ihren Dienst antreten und von Kalisch aus, längs der Grenze auf ihre Postirungen vertheilt werden. — Bereits werden Anstalten zu ihrer Unterbringung in den Ortschaften, welche an der Lisiere der Grenze liegen, getroffen. Auch sollen vom 28. Dezbr. ab bis zum Tage der neuen Organisation und Einführung des Russischen Tarifes, die Zollämter keine Waaren mehr expediren dürfen. Es wird daher in den Abfertigungen eine Pause von 14 Tagen eintreten, — jeder Polnische Kaufmann beeilt sich daher noch Vorräthe anzuschaffen und seine Waarenlager zu ergänzen, weil man nicht weiß, wie die Zeitverhältnisse sich ferner gestalten werden. — In Kalisch ist bereits Einquartierung angesagt, der Stab der 6. Infanterie-Division wird auf Winterquartier erwartet und wird die Division in der Gegend von Kalisch kantoniren. — In politischer Beziehung ist den Polen und Deutschen seit der Olmützer Conferenz der Muth ganz benommen worden, Niemand hat geglaubt, daß die Mobilmachung blos dazu gedient habe, den Oesterreichern eine Demonstration zu machen; — allgemein — und wo man hinkommt, hört man im Publikum Unzufriedenheit und Murren und man glaubt, daß außerordentliche Abgabenerhebung eintreten wird, um die Kriegslasten zu decken.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet.

Angekommene Fremde.

Vom 14. Dezember.

Hôtel de Bavière: Die Gutsb. v. Wilkoński a. Wapno, Fr. v. Pomorska a. Rosnowo u. Bredkraycz a. Urbanie; Forstm. Bläske a. Jastrow; Insp. d. Schlesischen Feuer-Versich.-Gesellschaft Sickert a. Breslau; Handl.-Reisender Finkenburger a. Berlin; die Kaufl. Rödel a. Driesen u. Frank a. Bromberg.

Bazar: Die Gutsb. v. Swięcicki a. Szczepankowo, v. Nieświastowski a. Słupi, Grf. Miączyński a. Pawłowo, Grf. Cieszkowski a. Wierzenica u. v. Niezichowski a. Zylic.

Hôtel de Dresde: Die Gtsb. v Bojanowski a. Ostrowieczko u. Beuther a. Sędziwojewo.

Hôtel de Berlin: Die Gutsb. Hildebrandt a. Niepruszewo u. Bronisz a. Bieganowo.

Hôtel à la ville de Rôme: Gutsb Grf. Mycielski a. Punitz; Referendar Grf. Mycielski a. Warschau; Wirthsch.-Insp. Scheski aus Zurawita.

Hôtel de Pologne: Rathsherr Ziethen a. Schwerin a./W.; Gastwirth Buschke a. Wongrowitz; ehem. Bürgerm. Zabel a. Ryczywół; Kfm. Strandke a. Obrzycko.

Weißer Adler: Die Kaufl. Tricotte a. Paruzzaro u. Krell a. Danzig.

Krug's Hôtel: Insp. Fr. Markgraf a. Kosten; Agronom Suchorzewski a. Gościejewo.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Lotterie.
Loose zur 103ten Lotterie, deren Ziehung I. Klasse am 15. Januar 1851 stattfinden wird, sind vorräthig bei dem Ober-Einnehmer Fr. Bielefeld.

Cravatten und Schärpen-Bänder
zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
Simon Katz, Wilhelmsstraße No. 10.

Ballblumen und zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Sachen sind zu haben bei
O. Dmochowska, Jesuitenstraße No. 9.

Markt-Anzeige

aus der Königl. Residenz Berlin,
Posen, Friedrichs-Straße No. 14.,
Hotel zum Eichkranz,

Albert Daniel,

Damenmäntel- und Mantillen-Fabrikant aus Berlin u. Frankfurt a/O.,
bezieht wiederum bevorstehenden Jahrmarkt mit einer großartigen Auswahl der neuesten
Damenbournusse, Räder, durchgeschnittene halbweite Mäntel, Mantilets, Visites u. dgl.,
in allen denkbaren Façons und Stoffen.

Bournusse, Misterieux, so wie Polkajäckchen à la Rachel, verdienen ganz besonders die Aufmerksamkeit der sehr geehrten Damen.

Trotzdem ich keine Preise hinzufüge, so verkaufe ich so billig, daß kein Konkurrent die Spitze bieten kann, und zu jedem annehmbaren Preise verkauft wird; man überzeuge sich, daß wirklich

Neuheit, Eleganz und Billigkeit

zu finden ist in dem Berliner Damenmäntel-Magazin, Friedrichs-Straße No. 14., Hotel zum Eichkranz, bei Herrn Kaatz.

Tuch- und Herrenkleider-Handlung
von

Joachim Mamroth,

Markt 56, 1 Tr.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein großes assortirtes Lager fertiger Herren-Garderobe, als: eleganter Oberröcke, Ueberzieher, Twine, Fracks, Hosen, Westen, Tücher, Leibwäsche &c. &c. zu den billigsten Preisen unter Zusicherung reellster Bedienung.

Bestellungen nach Maaß werden prompt und solide ausgeführt.

Weihnachtsgeschenke,
bestehend in
verschiedenen Halstüchern, Westen, Beinkleidern und Rockstoffen, Handschuhen, Unterjacken und dergl. Artikeln; ferner fertige Herren-Garderobe und eine Partie zurückgesetzte Westenstoffe zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt

T. Kweizer,
Neuestraße in der Griechischen Kirche.

Wasserstraße No. 12.

dauert der **Ausverkauf** nur noch bis zum **24. d. M.,** und empfehle zu **Weihnachtsgeschenken** besonders:

1) **1 Kattun-Kleid** 25 Sgr., Zulage **ein Sammtkravatten-Tuch,**
2) **1 Parthie ächte $\frac{4}{4}$ Kattune,** à $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ **Sgr.,**
3) **halbwollene Kleiderzeuge,** à $2\frac{1}{2}$ bis **4 Sgr.,**
4) **gemusterte $\frac{6}{4}$ breite Wollenzeuge,** à **6** bis **7 Sgr.,**
5) **Umschlagetücher,** $\frac{10}{4}$, à **20 Sgr.** bis **$1\frac{1}{3}$ Rthlr.,**
6) **Schlafrockzeuge,** à **$2\frac{1}{2}$—3 Sgr.,**
7) **Wiener Tücher,** $\frac{16}{4}$, à **3 Rthlr.,**
8) **Shawltücher,** $\frac{16}{4}$, à **$2\frac{1}{2}$—3 Rthlr,**
9) **Handtücher,** à **$1\frac{1}{4}$—2 Sgr., und**
10) **Tischtücher,** $\frac{10}{4}$ u. $\frac{12}{4}$, à **$12\frac{1}{2}$—20 Sgr.**

P. Sabor.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich alle in mein Fach einschlagende Artikel von **Zuckerwaaren**, und mache ich besonders auf meinen **Marzipan** und **Thee-Konfect** aufmerksam, die ich nach einem mehrjährigen Aufenthalte in **Königsberg** von ganz besonderer Qualität herzustellen im Stande bin.

Ferner offerire ich **Marzipansätze von 1 Pfd.** an, die sich ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken und **zum Versenden** eignen.

Herrmann Dietz,
Konditor im Luisenschulgebäude.

Die
Weihnachts-Ausstellung
von **S. Kantrowicz**
befindet sich in diesem Jahre **Wilhelmsstraße No. 9.** in zwei geheizten Lokalen, und empfiehlt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu billigen und festen Preisen.

Weihnachts-Ausstellung.

Elegante und billige Gegenstände zu kleineren Festgeschenken sich besonders eignend, als: Papeterien von 3 Sgr. an, Arbeitskästchen und Toilettspiegel von Papier und Polixanderholz, Portemonnaie's, Cigarren-Taschen, Albums, Brief- und Zeichen-Mappen in Leder und Sammet von 5 Sgr. an, eine große Auswahl Damen- und Herren-Necessairs, Kinderspielzeug, so wie sämmtliche Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. A. Fischer,
Wilhelmsstraße No. 13.

Dem geehrten Publiko die ergebene Anzeige, daß ich auch diesen

Weihnachts-Markt

mit verschiedenen Pfefferkuchen und feinem Zuckerwerk eigener Fabrik nach Posen kommen werde. Meine Bude wird in der Nähe des Hauses der Herren Gebrüder Andersch aufgestellt seyn. Besonders empfehle ich meine feinen Makaronen, Nürnberger Pfefferkuchen, Herrenhuter Schnittchen, Steinpflaster, Liquor-Bonbons, Dragant-Figuren und verschiedenes Zuckerwerk zu Baumverzierungen.

Meine ausgehängte Firma wird meine Bude bezeichnen. Ernst Müller aus Wollstein.

Persönlich gemachte **billige** und **geschmackvolle** Einkäufe auf der letzten **Leipziger Messe** in **Lederwaaren** und **Papparbeiten mit** und **ohne Stickereien,** so wie eine bedeutende Auswahl in **Spielzeug** für **Knaben** und **Mädchen,** empfiehlt zu **billigen Preisen**

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße neben der Griechischen Kirche.

Mercadier Fabre's aromatisch-medizinische Seife,
welche von den hiesigen Herren Aerzten, als: Geheimerath Dr. Gräfe, Dr. Natorp, Dr. Lebweß und Dr. Gustorff als das vorzüglichste und untrüglichste Mittel gegen gichtische Leiden, Drüsen, Flechten, Sommersprossen, Ausschläge und Hautschärfen aller Art, anerkannt und verordnet wird, empfiehlt J. G. Bernhardt in Berlin. In Posen ist diese Seife einzig und allein beim Parfumeur Herrn **Louis Klawir,** Neuestraße No. 70., ächt zu haben.

Zu Weihnachtsgeschenken eignend, empfiehlt die Putz- und Weiß-Waaren-Handlung der **Gebr. Fiedler,** breite Str. 24 im **Herbst**'schen Hause eine bedeutende Auswahl Stickereien, worunter auch gestickte Taschentücher für Mädchen à $7\frac{1}{2}$ Sgr., sehr geschmackvolle Cravattenbänder von 6 Sgr. ab, Glaçe- und Corthandschuh und mehrere in diese Branche einschlagende Artikel, zu sehr soliden Preisen.

Die Konditorei, Bonbon- und Chokolaten-Fabrik von **A. Pfitzner & Comp.,** Breslauerstr. No. 14., empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl von Zuckersachen, namentlich gefüllten Marzipan und Marzipan-Früchte verschiedener Gattungen, pro Pfund 16 Sgr.; die feinsten Zuckerfiguren, pro Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr.; diverse Konfekt- und kandirte Früchte 16 Sgr.: gebrannte Mandeln und Morsellen 15 Sgr.; Bilder-Bonbons 20 Sgr.; gefüllte und Devisen-Bonbons 15 Sgr. pro Pfund, gewöhnliche und bunte 10 Sgr. pro Pfund. Gleichzeitig empfehlen wir uns zu Bestellungen auf Torten, Stritzel &c. und versichern bei prompter Bedienung die reellsten Preise.

So eben erhielt ich eine neue Sendung feinsten Peccoblüthenthee, das Pfund mit 12, 16, 20 und 24 Gulden polnisch in $\frac{1}{4}$ Pfund-Büchsen, so wie auch feinsten Imperial, das Pfund mit 40 bis 60 Sgr.

J. N. Pietrowski,
Hôtel à la ville de Rôme.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine große Auswahl von verschiedenen Liquor-Bonbons, kandirten Früchten, Zuckerfiguren, Königsberger und Mannheimer Marzipan, Pariser Bonbons, Schaum-Konfekt, Chocolaten, Morsellen und verschiedene andere Zucker-Waaren zu den billigsten Preisen. J. Freundt, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Große fette Limburger Sahnkäse das Stück à $5\frac{1}{2}$ und 6 Sgr. empfiehlt E. Busch,
Friedrichsstr. 25.

Vom 15. d. M. verkaufen wir das Quart Bier in unseren Brauereien zu 9 Pf., in unseren Schankstellen dagegen zu 10 Pf. Die Tonne beträgt 2 Rthlr. 20 Sgr.

Posen, den 11. December 1850.
Heinrich Stock. Batkowski. Borckert. Gumprecht Weiß. Julius Reimann. Berwaldt. Stęszewski. Hugger. Robert Bischof. Grundmann.

Theater im Handelssaal.

Heute Sonntag den 15. December:
Große Vorstellung
der Tänzer-Gesellschaft;
Neu: Der Liebhaber in Verzweiflung, komische Zauberpantomime. Das Nähere besagen die Zettel.
J. Schreiber, Direktor.

BAHNHOF.

Heute Sonntag den 15. December 1850:

Großes Konzert

von der Kapelle des Königl. 4. Inf.-Regts. unter Direktion des Musikmeisters Hrn. Voigt. — Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang nach 3 Uhr. Bornhagen.

ODEUM.

Heute Sonntag den 15. December:
Großes Salon-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 4. Infanterie-Regiments, unter Direktion des Musikmeisters Herrn Voigt. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Röckel.

Barteldt's Kaffeehaus

Markt No. 8.
Heute Sonntag Abend

Abschieds-Konzert

von der Familie **R. Paul.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Freundliche Einladung.

Café Bellevue.

Heute Sonntag, den 15.: letzte musikalische Abendunterhaltung von der Familie Taubert.
Hollnack & Wilkens.

Café Bellevue.

Montag den 16.: musikalische Aberdunterhaltung von der Familie Tobisch, wozu ergebenst einladen
Hollnack & Wilkens.

Colosseum.

Montag den 16. Dezbr. großes Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Peiser.

Sonntag den 15. December musikalische Abendunterhaltung von den Geschwistern Tobisch, in der Konditorei von A. Szpingier.

Die Neusilber-Fabrik

von **H. A. Jürst & Comp. in Berlin,**

Commissions-Lager bei A. Klug,

in Posen, Breslauerstraße No. 3.,
empfiehlt ihre Fabrikate zu angenehmen und nützlichen Weihnachts-Geschenken, bestehend aus

Tisch- und Speisegeräthen:	**Beleuchtungs-Artikeln:**
Eßlöffel,	Tafel-Leuchter,
Theelöffel,	Blacker- und Pult-Leuchter,
Gemüselöffel,	Lichtscheeren und Untersätze,
Terrinlöffel,	Schiebelampen, doppelt und einfach,
Tischmesser und Gabeln,	Wachsstock-Büchsen,
Serviettenbänder,	Wachsstockscheeren,
Zuckerdosen,	Tabacksdosen,
Theesiebe,	Taschenfeuerzeuge,
Kaffeebretter.	Stockscheiden.

Erster und größter Bazar

fertiger Berliner Herren-Anzüge

Friedrichs- und Schloßstraßen-Ecke No. 1. im Hause des Herrn Ober-Bürgermeister Naumann,

empfiehlt einem geehrten Herren-Publikum am hiesigen Platze und Umgegend sein noch nie gesehenes großes und geschmackvolles **Lager fertiger Herren-Kleider**, für jede Saison passend, nach neuesten Façons von den modernsten Stoffen, verbunden mit elegantester und solidester Arbeit, zu außerordentlich billigen Preisen:

Sack-Paletots u. Burnous zu $7\frac{1}{2}$, 9 — 15 Rthlr.,
Anschließende Paletots zu . $4\frac{1}{2}$, 8 — 18 „
Tuch-Oberröcke zu . . . $7\frac{1}{2}$, 10 — 15 „
Phantasie- und Leibröcke zu . 9, 11 — 14 „
Bukskins-Beinkleider . . $3\frac{1}{2}$, 4 — 6 „

Westen, gestickte und glatte zu $1\frac{1}{3}$, 2 — 5 Rthlr.,
Haus- u. Schlafröcke in Sammt,
Wolle, Cachemir oder Plaids $2\frac{1}{2}$, 3—15 „
Tscherkessen- u. Düffelpaletots zu 5, $7\frac{1}{2}$—10 „

Sämmtliche Gegenstände sind dekatirt und fehlerfrei, wofür garantirt wird.

Ich kann mit Recht behaupten, meine Herren, daß ein so außerordentlich reichhaltiges Lager fertiger Herren-Anzüge, an Eleganz und Preiswürdigkeit Alles übertreffend was bisher in Magazinen geliefert wurde, noch zu keiner Zeit auf hiesigem Platze vorhanden gewesen, und daß Hinsichts der Preise kein resp. Käufer unbefriedigt das Lokal verlassen wird.

Als etwas ganz Neues empfehle: **Paletots mysterieux** und **Mäntel mit Capouchon.**

Friedrichs- und Schloßstraßen-Ecke No. 1. im Hause des Herrn Ober-Bürgermeister Naumann.